

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco verlegt.
 Annoncenaufträge, Abonnen-ent- und Anfertigungs-gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Dedenburger Zeitung

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Der letzte Termin zur Umkehr.

Sopron, 21. Dezember.

Oppositionelle Führer behaupten: es werde ein System damit getrieben, zu verlangen, was moralisch unmöglich ist. Moralisch unmöglich sei es die Indemnity zu gewähren. Moralisch unmöglich, die Verhandlungen des Hauses nicht zu stören. Moralisch unmöglich, die eigene Schuld einzusehen, und nicht stets andere zu beschuldigen. Nun lassen wir dies: es sei dies wirklich ein System der Regierungskreise gegen die Opposition, wohl! so ist es doch ein solches der Ordnung gegen jenes der Unordnung. Das Chaos unterbindet alle Entwicklung. Bevor also diese Entwicklung eintreten könne, muß eine Scheidung des Chaos in Licht und Nacht eintreten. Diese Scheidung verleiht schließlich das chaotische System und dessen Elemente. Zumindestens gibt es, solange ein Chaos besteht, keine andere Entwicklung, als jene, die der Schöpfer des Chaos will. Der Wille zum Chaos muß dabei durch den Willen zur Ordnung gebrochen werden. Alles ist damit einverstanden: nur nicht die Erkenntnis dessen, was zu welchem Zeitpunkt wohlthut. Niemand ist so naiv, zu wählen, was ihm weh thut. Er sucht im günstigen Momente zu entkommen.

Unsere oppositionellen Führer scheinen hievon eine Ausnahme zu bilden. Sie vergessen zumeist den günstigen Augenblick. Besonders Graf Apponyi gilt schon als Meister im Vergessen. Im Vorjahre vergaß er: das Programm des Reuner-Komités mit seinem Stempel zu versehen. Als der Stempel Tisza darauf war, verpaßte Apponyi wieder den Austritt.

Benjamin Bittó beschuldigte in der Komitatskongregation, daß Tisza vom Programm abgehandelt habe. Nun vergißt aber Bittó, daß Apponyi ja mit Tisza zusammenblieb, folglich war das von Tisza Abgehandelte nicht so groß, als daß es Apponyi's katonische Auffassung beeinträchtigt hätte. Wenn es noch so gering gewesen wäre, Albert Apponyi hätte gewiß auf das Heftigste opponiert. Aber dies geschah erst viel später! Weil es aber später geschah, so galt der oppositionelle Widerstand und die Trennung ganz anderen Motiven.

Diese Motive liegen klar zutage: Graf Apponyi will durchaus eine „providenzelle“ Rolle im Lande spielen, geht es nicht an der Spitze der Regierung, deren Vertrauen er durch seine politische Inkonsequenz längst verscherzt hat, so wirft er sich auf die Schultern der koalirten Opposition, damit sie ihn als Triumphator an die Spitze der Malkontenten trage. Anfangs schien der Führer der Nationalpartei zu einem vernünftigen Kompromiß geneigt, aber bei seiner stets hin und her baumelnden, daher „verfehlten“ Politik, besann er sich wieder anders. Apponyi hielt vermuthlich dafür, daß die Liberale Partei in die Brüche gehen und daher zu allen Zugeständnissen bereit sein werde, aber er zögerte mit seinen Bedingungen zu lange, der Bruch erfolgte nicht und nun verpaßte Apponyi die Zeit zum Friedensschlusse. Jetzt wäre wohl der äußerste Termin zur Umkehr eingetreten, sich aber dazu zu entschließen, scheinen die Dissidenten nicht gesonnen, denn ihr geliebter Führer will sich partout nicht den usurpirten Ruhm als vermeintlicher „Waterlandsretter“ schmälern lassen.

Inzwischen wurden die Umtriebe der von den übrigen oppositionellen Gruppen unterstützten Aeußersten Linken der Liberalen Partei zu dick, sie wagte als Majorität sogar eine eigene Meinung zu haben und das wirkte derart, daß die Minorität jetzt auf einmal Lust bekam: die Majorität eventuell auch zu erschlagen. Dieselbe ist aber verzweifelt zähe und trotzt sogar den üblen Nachrichten, die sie selbst aus politisch inferioren Kreisen über sich ergehen lassen muß. Mit der Majorität ist es nämlich eine eigene Sache: thut sie, was die Minorität will und

läßt sie sich schlagen und treten, dann ist sie eine träge Masse. Stützt sie die Regierung in irgend etwas, so ist die Majorität eine Mamelukenhorde. Macht die Majorität die Aktion an Stelle der Regierung, dann schreit die Minorität: die träge Masse ist suggestionirt, die Mameluken sind verhezte Janitscharen, die Majorität ist schrankenlose Willkür, Terrorismus. In dies Unvermeidliche wird sich die Majorität eben so lange einfügen müssen, bis die Minorität nicht einen Staat in ihrem Sinne eingerichtet hat. Nun waren wir in der Lage, von „altbefreundeten“ Oppositionellen und zwar maßgebenden, zu hören, daß diese Ausichten nicht so bald in Erfüllung gehen werden.

Unglaublich, unerhört: die Regierung will nicht nur Ordnung im Parlamente, nein, sie macht sogar „Wahlen im Ex lex“. Ja, das „Ex lex“ ist ja das angestammte Territorium der Opposition, wohin ihre Obstruktionskavallerie immer frisch und froh jedes Jahr den steuerbefreienden Obstruktionsritt unternahm. Die Opposition war wirklich der Meinung, daß die Behinderung jedweder parlamentarischen Verhandlung in der Regierungspartei den Wunsch erwachsen ließ, dies herrliche „Nichtsthun-System“ aufrecht zu erhalten, auf das dann, wenn man schon verhungert ist, jedem ein gebratenes Huhn in den Topf fliegen werde.

Nun, besonnen fühlende und politisch in sich selbst gefestigte Bürger geben nichts auf Versprechungen der Opposition sie trafen noch nie zu, aus Kraft der Opposition, sondern nach der Regel der Politik durch die Majorität. Wir Bürger sind froh, daß diese täglichen Krawalle im Abgeordnetenhaus wenigstens vor der Hand zu Ende sind und daß wir den wahren Willen des gros der Wähler werden kennen lernen. Möge er sich mit aller Entschiedenheit gegen die Krakehler wenden, denn wir wollen endlich wieder einmal Ordnung und nichts als Ordnung, zumal im Interesse der wirtschaftlichen Fragen.

Leider, wir betonen Leider, wird die Opposition auf der ganzen Linie ihr Testament machen und die schönsten Positionen an lachende Nachfolger vererben müssen. Leider, denn eine Opposition, eine

Sirolin

wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei:

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie chronische Bronchitis, Keuchhusten

und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. Wird wegen seines angenehmen Geruchs auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von Kronen 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. G. 105

F. Hoffmann-La Roche & Cie, ehem. Fabrik, Basel (Schweiz).

gute, tüchtige, ist notwendig, aber was soll man machen, wenn sie sich selbst unmöglich macht. Noch wäre aber Zeit zur Umkehr!

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.
Sopron, 21. Dezember.

„Reuter“ erhält aus Tokio folgende Meldung: Das Verhalten des Kommandanten Yetsjo und des Lieutenants Nagakara bei dem Angriffe auf die „Sebastopol“ ruft besondere Verwunderung vor. Die Flottille des Kommandanten Yetsjo war mit Reparaturen beschäftigt, als der Angriff beschlossen wurde. Es gelang ihm, eines seiner Boote herauszubringen. Er erreichte aber die Flottenbasis erst in dem Augenblicke, als die Flottille bereits abgefahren war. Er erhielt die Erlaubnis, sich den Schiffen anzuschließen und fand trotz des blendenden Schneesturmes die „Sebastopol“. Er kam auch so nahe heran, daß er die Rufen sprechen hörte und feuerte einen Torpedo ab. Da traf ihn eine feindliche Granate und riß ihn in Stücke. Lieutenant Nagakara brachte trotz des furchtbaren Feuers einem anderen Boote Hilfe. Sein Fahrzeug wurde mehrfach getroffen. Er vermochte jedoch die meisten Leute des in Noth befindlichen Bootes zu retten. Zum Angriff hatten sich mehr Freiwillige gemeldet, als verwendet werden konnten. Admiral Togo wird wahrscheinlich einem jüngeren Admiral die Blockade überlassen und nach Tokio zurückkehren, wo der Kaiser ihm einen glänzenden öffentlichen Empfang bereiten will.

Die nach der Zerstörung der russischen Port Arthur-Flotte in Tokio ausgesprochene Vermuthung, daß General Nogi die Belagerung Port Arthurs nunmehr nicht weiter forciren, sondern die Garnison durch Hunger zur Uebergabe zwingen werde, erweist sich als trügerisch. Es werden heftige Kämpfe gemeldet, die mit einem theilweisen Erfolge der Japaner endeten. Durch die Erstürmung des östlichen Kitwanschans-Forts erscheint nunmehr auch eines der bisher als unannehmbar bezeichneten permanenten Forts des inneren Festungsgürtels in japanische Hände gerathen, wogegen die nahezu gleichzeitig gelungene Besetzung eines etwa einen Kilometer südöstlich vom „203-Meter-Berge“ gelegenen Hügel die Belagerungstruppen der inneren Stadt von Port Arthur bedrohlich näher bringt.

„Daily Telegraph“ erhält aus dem Hauptquartier Nogi's direkt folgende Details über die Attaque auf das Kitwanschans-Fort. Die Japaner, die insgeheim zwei, vierzig Fuß lange Tunnel unterhalb Kitwanschans erbaut hatten, brachten an diesem Sonntag um 2 Uhr Nachmittags gleichzeitig Dynamitladungen zur Explosion. Hierdurch wurde das Zentrum des Forts völlig in Trümmer gelegt und während die Besetzung noch unter dem Eindruck dieses Ereignisses stand, konzentrierte General Nogi das Feuer der umliegenden Batterien auf sie. Inzwischen versuchte auch die japanische Infanterie vorzeitig zu stürmen, wurde aber theilweise unter dem zusammenbrechenden Mauerwerke begraben. Weitere Attaquen folgten und nach wildem, mehrstündigen Handgemenge setzten sich die Japaner um Mitternacht in dem Fort fest. — Aus Mukden berichtet „Reuters Office: Die Erdhöhlen der Russen in der Mandchurei dehnen sich etwa 160 Kilometer vom Sunho bis zu den Bergen aus, die den Sunho von den Quellen des Schaho trennen. Im Zentrum finden fast ununterbrochen Kämpfe statt. An dem äußersten Flügel stehen die Gegner 8 bis 12 Kilometer von einander entfernt. Das dazwischen liegende Gelände wird gelegentlich zu Gefechten benützt. Auf jeder Seite kommt es darauf an, den Gegner daran zu hindern, daß er die Truppen in den Winterquartieren belästige. Die Stellung ist ungefähr dieselbe, wie bei Liaojang. General Kennenkampf hat eine unzugängliche Stellung im Distrikte jenseits des Lalin-Passes inne, doch kam es dort zu fünfzigem Gefechte. Die russischen Truppen sind in vorzüglicher Stimmung.

Politische Nachrichten.

○ Seine Majestät der König begibt sich am nächsten Samstag Früh von Wien nach Wallsee, um die Weihnachtsfeiertage bei der Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator zu verbringen. Der Monarch kehrt am 28. d. M. wieder nach Wien zurück.

○ Spende des Königs. Se. Majestät der König spendete für die Armen von Budapest, zur Beschaffung von Brennmaterial, 12 000 K.

○ Allerhöchste Auszeichnung. Durch allerhöchste Entschliesung wurde dem Vizepräsidenten des Antwerpener Oesterreichisch-Ungarischen Unterstützungsvereins M. Fehér, ungarischem Staatsbürger, als Anerkennung für seine eifrige und gemeinnützige Thätigkeit, das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens verliehen.

○ Diplomatisches. Se. Majestät hat gestern in der Hofburg den königlich sächsischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Grafen Key in besonderer Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

○ Aus dem Magnatenhause. Unter dem Vorsitz des Grafen Albin Csaky fand am 21. d. eine Sitzung des Magnatenhauses statt, in welcher nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten das auf die Vertagung des Reichstages bezügliche königliche Handschreiben zur Kenntniß genommen wurde. Ferner wird bekannt gegeben, daß nachträglich in das Verzeichniß der auf Lebensdauer ernannten Magnatenhaus-Mitglieder eingetragen wurden: Dr. Karl v. Haller, Daniel Zeyl, Viktor Molnár, Dr. Otto Schwarzer; außerdem wurden eingetragen: Oberstkämmerer Graf Alexander Apponyi, Oberstmundschent Graf Friedrich Wenckheim, Obersthofmeister Graf Tassilo Festetics, der zweite Präsident der Kurie Adolf Oberjall, die erblichen Magnatenhaus-Mitglieder Graf Alex. Andrássy und Baron Julius Csávoßy. Gestrichen wurden dagegen die Namen der verstorbenen Magnatenhaus-Mitglieder: Baron Béla Wejselényi, Graf Alois Desseswffy, Weihbischof Johann Majorosi, Baron Ludwig Hóel und eingetragener der Noszvényer Bischof Johann Frankovic.

○ Aus dem Budapester Liberalen Klub. Derselbe hielt gestern Abends eine Konferenz ab, in welcher das bisherige Exekutivkomitee wiedergewählt wurde und Ministerpräsident Graf Tisza an seine Kampfgenossen eine längere Rede hielt, um sie zum Ausharren im schweren Kampf anzufeuern und den oppositionellen Ausstreunungen entgegenzutreten. Besonders eingehend widerlegte er die oppositionelle Einwendung, als ob die Ausschreibung von allgemeinen Reichstagswahlen im Ex lex-Zustand gegen das Gesetz verstoßen würde. Nach unserem Staatsrecht sei die Auflösung des Hauses eine gesetzmäßige, erklärte er unter Zustimmung der Partei, welche ihrem Führer begeisterte Ovationen bereitere. In den nächsten Tagen wird es im Klub ziemlich still werden; die durch die Vertagung des Hauses eingetretene Pause benützen Viele, um ihre Bezirke zu bereisen und die Wahlen vorzubereiten. Es gibt keinen sehnlicheren Wunsch jetzt als den, daß der Winter seine gegenwärtige Milde nicht verliere, wodurch die Mühen der Agitation wesentlich erleichtert würden. Die Stimmung der Partei ist eine zuversichtliche, die aus der Provinz einlaufenden Berichte sind die denkbar günstigsten, und wohl nichts spricht besser für die gute Aussichten der Liberalen Partei als der Umstand, daß sich noch nie so viel Kandidaten meldeten als jetzt, die alle einen Liberalen Bezirk erstreben.

○ Im Klub der Dissidenten hatten sich gestern Abends die Mitglieder in fast voller Zahl versammelt, um die politische Situation zu besprechen. Es fand auch eine Konferenz statt, in welcher Ignaz Darányi den Vorsitz führte. Bezüglich der Vorbereitung zu den allgemeinen Wahlen sind bereits die nöthigen Schritte unternommen worden. Aus Abgeordnetenkreisen hat Maté Bogay seinen Anschluß an die Dissidenten angemeldet. Außerdem ist dem Klub Graf

Murel Desseswffy, der hervorragende Politiker, beigetreten, auf den in den letzten Jahren das Abgeordnetenhaus — er nahm seinen Sitz im Magnatenhause ein — leider verzichtet mußte, der aber bei den bevorstehenden Wahlen wieder kandidiren wird. Weiters sind als externe Mitglieder in den Klub der Dissidenten eingetreten: Graf Ladislaus Somssich, Graf Bartholomäus Székényi, Lorenz Kohonczy, Graf Béla Bichy, Ladislaus Inkey, Baron Leopold Edelsheim-Gyulai, Markgraf Georg Pallavicini, Julius Fáy und Ludwig Révay.

○ Eine Verständigung in Sicht. In den Kreisen der Opposition wird die Nachricht lancirt, daß eine Verständigung zwischen der vereinigten Opposition und dem Ministerpräsidenten noch nicht ausgeschlossen sei. Die Oppositionellen möchten die Wahlen im Ex lex-Zustande vermieden wissen und wären zu diesem Zwecke bereit, auf eine Modifizierung einzugehen, ferner die schwebenden Gesetze, soweit sie Staatsnotwendigkeiten betreffen, passiren zu lassen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sich Graf Tisza zurückziehe. Es wird hinzugefügt, daß Graf Tisza seinerseits das Hauptgewicht auf die Modifizierung der Hausordnung legt, insbesondere in dem Sinne, wie sie der von der Liberalen Partei entsendete Ausschuß konstruirt, und im Falle, als diese durchgeführt würde, er ohnehin seine Mission als erfüllt ansehen könnte. Diese Version wird von durchaus glaubwürdigen Personen aus den Kreisen der Opposition verbreitet.

○ Zustimmungskundgebungen. Der Präsident der Liberalen Partei des Reichstages Baron Friedrich Podmaniczky erhielt neuestens weitere Begrüßungen von der Liberalen Partei des Draviczaer Wahlbezirks, der Stadt Eger und des Heveser Komitats.

○ Aus oppositionellen Kreisen. Der leitende Ausschuß der vereinigten Opposition konferirte gestern Vormittags 10 Uhr etwa eine halbe Stunde lang. Nach der Berathung begaben sich mehrere Mitglieder des leitenden Ausschusses zum Führer der Dissidenten Grafen Julius Andrássy, um mit ihm Besprechungen zu pflegen. Die Opposition ist, seitdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß die Auflösung des Hauses trotz des Ex lex Zustandes bevorsteht, in überaus deprimierter Stimmung und es wird, wie verlautet, in den nahezu kontinuierlichen Berathungen ihrer Führer nach einem Auswege gesucht.

Ausland.

— Unruhen in Moskau. Hier haben Tumultuanten blutige Exzesse verübt. Die Unruhen haben bedeutend größere Dimensionen angenommen, als bisher bekannt wurde. Bei den Zusammenstößen wurden vier Personen getödtet und sechzig, darunter 22 Militärpersonen, schwer verwundet. In ganz Süd- und Westrußland ist es in den letzten Tagen zu blutigen Revolten gekommen. In vielen der Gouvernementsstädte und am flachen Lande ist es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei gekommen, bei welchen zahlreiche Personen, darunter auch Soldaten und Polizisten, getödtet oder schwer verletzt wurden.

— Der russisch-japanische Krieg. Ueber einen abermaligen Erfolg der Japaner meldet man am 19. d.: Das Nordfort von Tungkitwanjhan wurde gestern Mitternachts nach einem der erbittertsten Kämpfe der ganzen Belagerungszeit genommen. Die Japaner hatten seit Wochen zwei 40 Fuß lange Tunnelgänge mit vier Seitenarmen gegraben, in welche sieben Minen gelegt waren. Der eigentliche Angriff erfolgte durch zwei Abtheilungen Freiwilliger, die in den Wallgräben blieben, bis die Minen explodirt waren. Sodann ging die erste Abtheilung zum Angriff vor. Da dies zu früh geschah, wurden viele durch die

Trümmer, welche die Explosion von den Wällen an der Nord- und der Ostfront wegriß, getödtet. Die zweite Abtheilung drang durch zwei ungeheure Breschen, welche die Explosion in die Mauer gerissen hatte. Die Feinde, welche den Graben von der Mauer besetzt hielten, wurden getödtet. Die übrige Besatzung befand sich im rückwärtigen Theil des Forts hinter Verschlüssen von Sandsäcken und leistete hartnäckigen Widerstand. Nach zehnstündigem Kampfe wurde das Fort genommen und die Besatzung nahezu ausgerottet. Der Sohn des Oberkommandirenden der ersten Mandschurei-Armee, des Generals Grippenberg, ein junger Gardeoffizier, der erst vor kurzer Zeit das kaiserliche Pagenkorps verlassen hat, wurde in einem der letzten Gefechte am Schachoschwer verwundet. Gestern wurde er im Feldspital von Charbin operirt und ihm beide Beine abgenommen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 22. Dezember. Katholiken: Demetrius. — Protestanten: Beata. — Griechen: 9. Dezember. Maria Empfängniß.

Sopron, 21. Dezember.

* **Dankschreiben.** Aus der Generalversammlung der hiesigen Liberalen Partei wurden bekanntlich außer an unserem Deputirten, Herrn von Fabiny und an die Leitung der Liberalen Landespartei, Beglückwünschungsgramme auch an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn v. Perczel gerichtet. Auf diese Kundgebungen gelangten von beiden Letzteren an den Präsidenten der hiesigen Liberalen Stadtpartei Herrn Dr. v. Szilvási verbindliche Dankschreiben.

* **Vertrauenskundgebung für Tisza.** Wie wir aus wohlinformirter Quelle erfahren, wird der am 29. d. stattfindende städt. Generalversammlung ein Antrag vorgelegt, der eine Vertrauenskundgebung für Tisza bezweckt. Es werden bereits Unterschriften gesammelt und sollen den Bogen nahezu 40 Stadtpräsidenten unterfertigt haben.

* **Studienreise.** Heute Nachmittags 1/2 6 Uhr fuhren 50 Hörer der technischen Hochschule in Wien, unter Leitung des Bau- raths Hohenegg und des Universitäts- profressors Dr. Sawulla über Sopron nach Szombathely, um von hier aus morgen die Elektrizitäts-Anlagen in Ikerbár zu studiren.

* **Der Soproner Komitats-Agrikultur- Verein** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten Otto v. Bauer seine Generalversammlung, über deren Verlauf wir morgen ausführlich berichten. Nachmittags fand ein Bankett mit 35 Bedecken statt.

* **Öffentlicher Dank.** Betreu einer vieljährigen lobenswerthen Gepflogenheit, haben die Herren Großindustriellen Partig und Rothemann auch in diesem Jahre den Betrag von 400 K zu Gunsten der hiesigen Armen gespendet. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir für diese Gabe den edlen Spendern im Namen der zu betheilenden Armen unseren aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringen. Der Stadtmagistrat.

* **Besuch in der Soproner Brauerei.** Gestern waren über Veranlassung des Vertreters der hiesigen Brauerei Herrn Ludwig Thiering sämtliche Hoteliers, Gastwirthe und Kafetiers zu einer gemüthlichen Zusammenkunft im Brauhaus eingeladen und sind dieser Einladung nahezu 60 Herren gefolgt. Dieses zahlreiche Erscheinen beweist, welche Sympathien sich das Unternehmen gerade in letzterer Zeit erworben hat und daß die Zeit nicht gar zu fern ist, wo die gute patriotische Gesinnung der Gastwirthe vollends zum Durchbruche kommt und sich selbe von dem Bezuge österr. Biere gänzlich emanzipirten werden. Die Herren Gastwirthe hatten Gelegenheit sich von der wirklich vorzüglichen Qualität, speziell des neuen „Hofbräu“ zu überzeugen und wurde von allen Seiten das größte Lob zum Ausdruck gebracht. Herr Thiering, welcher seit dem Bestande der

Brauerei thätig ist und sich durch seinen Fleiß und Entgegenkommen allseits der größten Sympathien erfreut, wurde im Namen der Genossenschaft von Herrn Hotelier Johann Wiedemann, dann von Herrn Rupanovits und mehreren anderen Rednern gefeiert. Herr Direktor Alfred Glück begrüßte die Gäste und sorgte für selbe, in der bei ihm bekannt liebenswürdigen Weise und wurden ihm in vielfacher Art die Sympathien ausgesprochen. Schließlich begrüßte auch noch Aufsichtsrath Herr Dr. Verényi die Gäste mit schwungvollen Worten im Namen des Aufsichtsrathes und Direktionsrathes der Brauerei. In angenehmer Stimmung verblieben die Gäste noch lange beisammen.

* **Das Sopron-Szombathelyer Theaterbündniß.** Der Vizegespan des Bajer Komitates Stefan Bezeredy wollte heute in Sopron, um in Angelegenheit des Theaterbündnisses zu verhandeln. Hier wollen wir noch bemerken, daß Theatersekretär Baróti auf Intervention des Grafen Andor Festetics seinen Rückzug gegen die Wahl Kádás's zurückzog.

* **Weihnachten im städtischen Armen- versorgungshause.** Nicht bloß der goldenen Zeit der Kindheit, sondern auch der mühseligen Epoche des Greisenalters soll zum heiligen Weihnachtsfeste werththätige Menschenliebe frohe Stunden zu bereiten suchen, denn Greise sind wie die Kinder, es rührt und freut auch sie die Theilnahme edler Gönner und die ihnen erwiesene Güte findet vielleicht noch dankbarere Aufnahme in ihrem tiefergehenden Gemüthe, als bei der sorglosen, leichtlebigen Jugend, denn nur sehr spärlich leuchten Freuden in das hohe Alter hinein. Von dieser Erkenntniß durchdrungen, rühret die ebenso umsichtig als human waltende Leitung des hiesigen Bürgerversorgungshauses alljährlich den dort hospitirenden Greisen und Greisinnen eine trauliche Christbaumfeier, die heuer übermorgen Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Anstalt abgehalten werden wird und zu welcher die Wohltäter des Versorgungshauses und Menschenfreunde überhaupt, hiermit geziemend eingeladen werden.

* **Neue Leder-Niederlage.** Wie man uns aus verlässlicher Quelle berichtet, wird am hiesigen Plage anfangs nächsten Jahres von einer der bedeutendsten ungarischen Lederfabrikfirmen eine Niederlage für ein großes und in detail errichtet.

* **Kaufmann Anton Vida — contra Konsumverein.** In der Zivildprozess-Affaire des hiesigen Spezerei- und Delikatessenwaarenhändlers Herrn Anton Vida gegen den Soproner Konsumverein, betreffs rückständiger Forderungen Vida's, wurde der Konsumverein sachfällig. Das heute verkündigte Urtheil spricht Herrn Vida seine Ersatzansprüche zu und verfallt den Konsumverein in die Prozesskosten. Letzterer rekurriert gegen das Urtheil.

* **Stadt-Theater.** Donnerstag findet das einmalige Gastspiel des k. k. Hoftheaters Herrn Georg Reimers vom k. k. Hofburgtheater in Wien statt. Der berühmte und interessante Künstler tritt als „Edmund Keane“ in der gleichnamigen Komödie von Alex. Dumais Vater auf, welcher zu den glanzvollsten Leistungen des Künstlers zählt und worin seine mächtige Individualität ganz und voll zur Geltung kommt. Um die Abonnementsvorstellungen wieder in die gewohnte Reihenfolge zu bringen, findet Freitag die Vorstellung im Geraden Abonnement Nr. 62 statt. Die geehrten Abonnenten werden ersucht, hievon Kenntniß zu nehmen. — Freitag findet eine Wiederholung der amüsanten, melodiosen mit großem Beifall aufgenommene Operette „Das süße Mädel“ statt.

* **Der transdanubische Tonistenverein** veranstaltet Montag, den 26. Dezember 1904 (zweiter Weihnachtsfeiertag) einen Ausflug zur Rosalia. Abfahrt per Südbahn um 7 Uhr 31 Min. Früh nach Klein-Wolkersdorf. Marsch von hier durch den Offenbachgraben, Holzhackerhütten, Heuberg, Rosalientapelle. Mittagstation im Wuzelhofers Gasthause. Rückmarsch durch den Schloßgraben nach Frakón-Ragymarton. Ankunft in Sopron per Südbahn um 7 Uhr 40 Min. Abends. Marschdauer 4 1/2 Stunden. Führer: Herr

Franz Müller. Der Ausflug findet bei jeder Bitterung statt. Gäste sind gerne gesehen!

* **Das Wasser Lithionfauerwasser** ist bei allen Leiden von wohlthätiger Wirkung, bei denen eine verstärkte Aktion der Nieren erforderlich ist, so bei veralteter Nierenentzündung, bei Schwellung der Füße und des Bauches, da nachgewiesen ist, daß das Lithion auf die Harnabsonderung wohlthätig einwirkt.

* **Aus dem Soproner Matrikelamte.** Vom 17. Dezember bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Samuel Moker, Tagelöhner und Gattin Theresia Moker ein Knabe; dem Ludwig Felber, Tagelöhner und Gattin Theresia Wurm ein Mädchen; dem Ferdinand Mühl, Bäcker und Gattin Susanna Zethner ein Knabe; dem Johann Schöll, Schmiedehilfe und Gattin Katharina Schey ein Knabe; dem Ludwig Bierbaum, Postamtsdiener und Gattin Katharina Stubenvoll ein Knabe; dem Franz Blent, Tagelöhner und Gattin Theresia Gagitsch ein Knabe; dem Ludwig Hetvényi, Gymnasialprofessor und Gattin Olga Szandó ein Knabe; dem Leopold Mahr, Partieführer und Gattin Rosalia Jambor ein Mädchen; dem Karl Ringhofer, Tagelöhner und Gattin Theresia Moker ein Mädchen.

Verkündigung: Stefan Mészáros, Schuhmacher und Julianna Király, Sopron.

Todesfälle: Josef Beese, 70 Jahr, (Lungenentzündung); Georg Ammann, Weingärtner, 71 Jahr, (Nachtis).

Vergnügungs-Kalender.

26. Dezember: Weihnachts-Konzert, arrangirt vom Musiklehrer R. C. Zupancic, im Glaspavillon des Hotels „Pannonia“.
31. Dezember: Sylvester-Liedertafel des Männergesangsvereines „Liedertranz“ in den Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“.
7. Jänner: Faschings-Abend des Soproner Liederbundes unter der Devise: „Jaques I. Kaiser der Wüste Sahara und sein Hofstaat“, in sämtlichen Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“.
10. Jänner: Wohlthätigkeits-Kostüm-Fest, unter dem Protektorat Ihrer k. u. k. Hoheit Erzherzogin Stabella, arrangirt von den in Sopron garnisonirenden Offizieren des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Honvéd im Theater und in den Kasinojalen.
15. Jänner: Ball des „Oedenburger Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines“ im großen Kasinojale.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **Frau Lucie Weidt von Klingenstein als Gast.** (Benefize der ersten Heldin und Liebhaberin Frau Olga Henriette Weidt). Der künstlerisch hervorragendste und sensationellste Abend der diesjährigen deutschen Theaterjason war der gestrige, dank der allen Theilnehmern gewiß unvergeßlich bleibenden Mitwirkung der berühmten k. k. Hofopernsängerin, Frau Lucie Weidt von Klingenstein aus Wien, einer Künstlerin, die heutzutage am Opernhimmel als einer der leuchtendsten Sterne desselben, mit Recht bewundert wird. Aber auch die talentvolle Benefiziantin war Gegenstand ehrlicher und wohlverdienter Ovationen und so gestaltete sich ihr gestriger Ehrenabend zu einer imposanten Festvorstellung, wie sie hier nur selten in solchem Maße zur Feier gelangen; trotz erheblich erhöhter Theaterpreise komplet a u s b e r k a u f t e s Haus, eine Fülle der prächtigsten Blumenarrangements, immer wiederkehrender, jubelnder Applaus und eine sichtlich gehobene Stimmung des Publikums, das war die ausgeprägte Signatur des herrlichen Abends, der überreiche Genüsse bot und insbesondere vermöge der Glanzleistung des illustren Gastes seines Gleichen hier nicht so bald wieder finden wird. Der Star des Wiener Hofopernhauses! Nicht wahr? Das klingt feierlich, wie etwa wenn in einem Salon eine Fürstin angemeldet wird. Kundenn Frau Lucie Weidt ist eine Fürstin im Reiche höherer Gesangskunst. Schon ihre imposante und doch dabei lieblich anmuthende Erscheinung, gehoben durch eine sinnrückend prächtige Toilette (offenbar Pariser Probenienz) erweckte ein allgemeines „Ah!“ der Bewunderung und nun vollends der breite goldene Strom ihrer umfangreichen, glockenreinen Stimme, voll zauberischem Timbre und blendendem Glanz mußte die Hörer entzücken, aber fast mehr noch brillirt die Künstlerin mit ihrer vollendeten Gesangstechnik. Wie sie im getragenen Gesang den Ton anschwellen und fachte wieder verklingen läßt, mit welcher Grazie sie die Fiorituren, die Laufe und Staccatis heraus-schmettert, wie süß betäuschend ihre mezza voce klingt, das muß man gehört haben, um es voll würdigen zu können. Es war ein

fontaine lumineuse farbenglünder Töne aus gottbegnadeter Kehle. Die gefeierte Künstlerin wurde natürlich mit rauschenden Applaus empfangen und mit einer Fülle herrlicher Bouquets begrüßt. Ueberhaupt brachte — wie bereits früher erwähnt — der sensationelle Abend einen förmlichen Blütenfrühling auf die Szene. Unzählig waren die duftenden Spenden, die der Benefiziantin Frau **Henrici-Weidt** auf die Bühne gebracht wurden, darunter auch ein sehr werthvolles Angebinde von den Damen aus dem Kreise der Abonnenten. Einige der Blumengewinde waren von ganz besonders großen Dimensionen, aber alle sehr geschmackvoll arrangirt. Die Benefiziantin sah als „**Riobe**“ (im gleichbenannten dreiaktigen Schwank von **Harry**) in der griechischen Gewandung reizend aus und spielte diese Rolle, gehoben

durch die freudige Aufregung über die ihr bereiteten Ehren, mit einem hinreißenden Animo, neckisch und pathetisch, zugleich, beide Antithesen harmonisch verbindend. Sehr wirksam, weil voll bestechenden Humors war Herr v. **Lesen** als „**Peter Dunn**“. Auch die Herren **Paulmann** („**Lord Hamilton**“), **Edhardt** („**Cornelius Griffin**“), **Wieland** („**Philipp**“) und **Kamharter** („**Peter Silots**“) nahmen sich ihrer Rollen wacker und mit Erfolg an und die Damen: v. **Polany**, **Polay**, **Schönberg**, **Frezi Schulz** und **Gisella Wehrbeizl** vervollständigten das gelungene Ensemble, wodurch die gefirigte Vorstellung so mustergiltig ausfiel. Schließlich sei noch angeführt, daß Frau **Lucie Weidt** von **Klingenstein** die Vorstellung mit drei Vorträgen, denen sie über nicht endenwollenden Applaus noch eine reizende Zugabe

folgen ließ, eröffnete, und mit der wahrhaft bravourös zu Gehör gebrachten großen Arie der „**Agathe**“ aus **E. M. Weber's** „**Freischütz**“ schloß.
E. M.

Stadt-Theater der kön. Freistadt Sopron.
Direktion: **Paul Wasel**

Abonn. susp. Nr. 22. **Soproner Tag.**
Donnerstag, den 22. Dezember 1904.

Einmaliges Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Herrn **Georg Reimer** vom k. k. Hofburgtheater in Wien.

Sean,
oder **Genie und Leidenschaft.**
Schauspiel in 5 Aufzügen von **A. Dumais Vater.**
Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter.**

Gesetzlich geschützt.



Die wichtigsten Nähmaschinen
SINGER NÄHMASCHINEN
in den Geschäftsstellen der
SINGER & NÄHMASCHINEN AG. G. M. B. H.
Sopron, Grabenrunde 85.

Die erste Soproner
Droguerie- und Chemikalien-Handlung
„Zu den 3 Löwen“
Franz Müller
Sopron, Spitalbrücke
Telefon 246. empfielt ihr reichhaltiges Lager in
Telefon 246.

Drogen, Chemikalien, Photographischen Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln für die gesammte Photographie, Parfums, Toiletteartikeln, Seifen, Verbandstoffe, Gummiwaren, Artikel für die Gesundheits- und Krankenpflege, feinste Sorten Kaffee, Thee, Rum, Essenzen zur Selbsterzeugung von Rum und Liqueuren, sämtliche Sorten Farben und Lacke, verschiedene Artikel des täglichen Hausbedarfes zu billigsten Preisen und bester Qualität. R. A.

Was Du heute kauft besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

Daher verlange jeder Leidende sofort die Gratisbrochüre franco und verschlossen.

Wie ist meine Krankheit entstanden?
Wie kann ich von derselben befreit werden?

Erfolg garantiert! Tausende Dankschreiben! 2456/2

Zu beziehen durch
Dr. med. **E. L. Saffert**, prakt. Arzt.
Kuranstalt Näfels (Schweiz.)

! ◆

Makulaturpapier ist in der Administr. dieses Blattes billig zu haben.

1903-er guter alter
Weiss-Wein
per Liter 40 kr.
wird von heute an ausgeschänkt bei **Gottlieb Dahner**, Schlippergasse Nr. 40.

Haarmann & Reimer's
Vanillin-Zucker
Köstliche Würze, feiner und bequemer wie Vanille.
Qualität extrastark in Stanniol
1 Brietchen = 3 Stangen Vanille 24 h.
Billigere Marke in Papierpäckchen
1 Päckchen = 1 Stange Vanille 12 h.

Dr. Zucker's Backpulver
Grösste Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit.
1 Päckchen 12 Heller.
Überall zu haben.

Wenn Sie anononieren lassen Sie Ihre Plakate u. Rednerbilder in der Grafischen Kunst-Anstalt **Alfred Romwalter**, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden dieselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Windtreibende
krampfstillende
Bibergeil-Tropfen
Ein den Appetit anregendes u. die Verdauung förderndes Hausmittel. H. V. 265
Preis per Flasche K 1.—
Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50) werden per Post nichtversendet. Zu beziehen durch **Julius Bittner's Apotheke** in **Gloggnitz (Nied.-Oest.)**

! ? !

Wo kann man elegante und billige
Drucksorten bekommen?

In der Kunst- und Buchdruckerei
Alfred Romwalter
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Richter's Anker-Steinbaukasten
sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen: sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebtes Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer interessanter und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten
planmässig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Welt-Ausstellung in St.-Louis enthält.

Richter's Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch Anker-Mosaik- neben andren hochinteressanten Legospielen sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von K —75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke **Anker** als unecht zurück: denn es wäre unklug, sein gutes Geld für ein minderwertiges Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator- und Libellion-Musikwerke.

F. AD. RICHTER & Cie.,
Königliche Hof- und Kammerlieferanten.
Kontor und Niederlage: I., Operngasse 16, Wien.
Fabrik: XIII/1 (Hietzing),
Rudolstadt, Nürnberg, Olten, Rotterdam, St.-Petersburg, New-York.